

Bibelleseplan - Die Herrlichkeit Jesu in seinem Leben - 28.4.24

„Wir sahen seine Herrlichkeit“ (Johannes 1:14)

Manchmal wird in den Evangelien die Herrlichkeit Jesu konkret erwähnt (siehe z. B. Montag und Dienstag). Oft erlaubt uns die Reaktion der Menschen auf ihn, ihr Erstaunen und ihre Verwunderung, diesen Moment zu teilen, in dem etwas Herrliches an ihm gezeigt wurde.

MONTAG - Wir lesen Johannes 2: 1-11

Herrlichkeit in Macht und Versorgung

Es ist Vers 11, wo es heißt, dass dieser Abschnitt die erste Lesung in einer Reihe über die Herrlichkeit Jesu in seinem Leben sein soll. Denn hier beginnt er, seine Herrlichkeit zu zeigen. Es geschah in einem ganz gewöhnlichen Rahmen, einer Dorfhochzeit, denn es gehört zur Gnade des Herrn Jesus, in die alltäglichen Dinge unseres Lebens hinauzusteigen. Es war ein Notfall: die Vorräte reichten nicht aus, um die Bedürfnisse der Gäste zu befriedigen. Die Not wurde durch etwas gestillt, das nur Gott tun konnte, denn Jesus legte nicht die Hände auf das Wasser und schien auch nichts zu tun: er entschied einfach, dass dieses Wasser zu Wein werden sollte, und so geschah es. Die ganze Macht Gottes, des Schöpfers, herabgestiegen, um unsere gewöhnliche, alltägliche Not zu stillen: das ist die Herrlichkeit Jesu.

DIENSTAG - Wir lesen Johannes 11:1-16, 38-44

Herrlichkeit der Liebe im Warten und Handeln (Predigt 28-04-24)

Jesus selbst sagte (V. 4), dass dieses Ereignis seine Herrlichkeit offenbaren würde. Es ging um Liebe, denn unser Herr liebte das Trio in Bethanien (V. 5). Ist es nicht seltsam, dass er nicht zu ihnen eilte, als er von ihrer großen Not hörte? Aber nein, weil er sie liebte, wartete er (V. 6). So wie wir uns oft fragen, warum er nicht schnell auf unseren Schrei antwortet, so tut er es nicht, weil er uns liebt und ein weitaus größeres Ziel verfolgt - für uns und für sich selbst - als es durch eine schnelle Antwort erreicht werden könnte. Aber er kam zu seiner Zeit, und sein Kommen war es wert, dass wir darauf warteten. Je mehr wir über die Herrlichkeit Jesu nachdenken, die sich in dieser Geschichte offenbart, desto mehr werden wir geduldig und vertrauensvoll sein. Seine Herrlichkeit ist die Herrlichkeit einer Liebe, die erst wartet und dann handelt.

MITTWOCH - Wir lesen Lukas 4:14-22

Der glorreiche Lehrer

Eines Tages sagten sie über Jesus: "Noch nie hat jemand so geredet wie dieser Mensch" (Johannes 7,46), und das war von Anfang an so, denn in Lukas 4 hören wir Jesu erste öffentliche Rede, so wie Lukas seinen Dienst aufzeichnet: als sie seine Lehre hörten (V. 15), "verherrlichten" sie ihn alle; als sie hörten, was er sagte, waren sie erstaunt (V. 22) über die Worte der Gnade, die

er sprach. Kein Wunder: er sagt etwas über sich selbst (V. 18a), wie reich er mit dem Geist Gottes ausgestattet ist; dann fährt er fort, von fünf Dingen zu erzählen, die er für uns getan hat - gute Nachricht, Freiheit, Sicht, Befreiung, Gottes Gunst. Wir befinden uns in allerlei Armut - im geistlichen Bereich, in den Umständen, im Geldbeutel; wir sind von allen möglichen Kräften gefesselt, die zu stark für uns sind; wir sind keineswegs so offen für Gottes Wahrheit und die Schönheit seines Wortes, wie wir es uns in unseren besseren Momenten wünschen würden. Jesus ist immer die Antwort.

DONNERSTAG - Wir lesen Markus 7:31-37

Erstaunliche Herrlichkeit: die wirklich sanfte Berührung (Predigt 03-03-24)

Die Menschen gerieten völlig außer sich vom Staunen (V. 37) über das, was Jesus tat. Mit großem Einfühlungsvermögen führte er den Taubstummen ein Stück von der Menge weg. Deren Schreie wären für die neu erwachten Ohren viel zu viel gewesen. Mit Hilfe der Zeichensprache - seine Finger, sein Speichel, seine zum Himmel erhobenen Augen - kommunizierte er mit dem Mann auf die einzige Art und Weise, die seine Taubheit zuließ, als wolle er sagen: „ich bin der Heiler; ich heile durch Gebet.“ Aber beachte, dass Jesus vor der Heilung und bevor der Mann hören konnte, seufzte. Denn bevor er uns eine Behinderung, eine Last, eine Sorge oder ein Bedürfnis abnimmt, identifiziert er sich mit unseren Problemen und seufzt unter ihrer Last.

FREITAG - Wir lesen Matthäus 3:13-17

Die Herrlichkeit des sündlosen Menschen (Predigt 18-02-24)

Johannes der Täufer wusste noch nicht, dass Jesus der Messias war (siehe Johannes 1,32-34), aber Jesus war mit ihm verwandt (Lukas 1,36), und Johannes wusste schon etwas Wunderbares über seinen Cousin: dieser Mensch, Jesus, brauchte keine Taufe, bei der man Buße tun und um die Vergebung der Sünden bitten musste. Wo andere ihre Sünden bekannten, als sie mit Johannes im Wasser standen (V. 6), sprach Jesus über "Gerechtigkeit" (V. 15) - was getan werden muss, um Gottes gerechten Willen und seine Absichten zu erfüllen. Schau mal Hebräer 7,26; 1. Johannes 3,5; 1. Petrus 2,22; 2. Korinther 5,21. Jesus war völlig sündlos.

SAMSTAG - Wir lesen Matthäus 9:1-8

Die Herrlichkeit Gottes im Antlitz von Jesus Christus

Jesus selbst sagte: „Wer mich sieht, der sieht den Vater“ (Johannes 14,9). Als die Schriftgelehrten sich darüber beschwerten, dass Jesus durch das Vergeben von Sünden etwas tat, was nur Gott allein tun konnte (V. 3, siehe Markus 2,7), versuchte er nicht, die Folgerung zu vermeiden, dass er Gott war, der auf die Erde kam. Er akzeptierte, dass es so war, und fuhr fort, den Beweis dafür zu erbringen, indem er den Mann wieder gesund machte. So schauen auch wir auf Jesus und sehen in seinem Antlitz die Herrlichkeit Gottes - diese Herrlichkeit, die über allem steht, so weit wie der Osten vom Westen, so weit entfernt er unsere Sünden von uns (Ps 103,12).